

Achtung - böser Blick!

Türkische Flüche und Zanbermittel.
Von J. A. Peter - Istanbul.

„Glaube mir, Offendim, daß ich diese blödsinnige Perle nur am Wogen habe, weil das nun einmal Tradition ist natürlich glaube ich nicht daran! Aber, was denkst Du denn von mir?“ Der Chauffeur ist ganz ernst bei dieser Versicherung; er scheint wirklich tief getränkt, daß wir ihm den aller törichtesten Aberglauben zugemutet haben.

Wir fahren eine Stunde, immer hinein nach Anatolien. Alles geht großartig. Der Wagen läuft, als wäre er voll bezahlt. Der Chauffeur fährt, als wäre er nie etwas anderes gewesen. Mühselig stehen wir still. Achmed leitet herunter, untersucht den Motor, untersucht die Reifen, murmelt etwas vor sich hin. Wir klammern uns an den Wagen und sehen zu. Und während wir vor dem Kühler stehen, sehen wir, daß Achmed vorhin beim ersten Ausfahrlauf wirklich die blaue Gasperle vom Kühler entfernt hat. Da haben wir schon den Grund für die ganze Pann!

„Es war nur eine Leitung verstopft“, versichert der Türle und läßt den Motor an. Aber wir haben doch ein schlechtes Gewissen; wir haben dem guten Achmed ganz gewiß die ruhige Sicherheit genommen: „Nach die Perle wieder an, Achmed! Was kann nie wissen...“ Und Achmed steigt aus, nimmt die blaue Gasperle, befestigt sie an den Kühler, lächelt etwas trübsalig, als wolle er sich und uns entschuldigen, und weiter geht die Reize.

Diese blauen Perlen, meist etwa zwei Zentimeter im Durchmesser, kann man zu Dutzenden für ein paar Pfennige kaufen; Kamelkarawanen sind früher nie angezogen, ohne daß ihr Leitseil einen Kranz dieser Perlen gehabt hätte. Schenkungen reisen nur gut, wenn die braunen Jungtiere mit blauen Perlen geschmückt sind. Und seit an die Stelle von Ochsen und Kamelen immer mehr das Automobil tritt, muß sich die Maschine eben eine blaue Perle umhängen lassen. Es gibt im Orient Leute, die einen hochgebildeten Vortrag über Motoren, Verbrennungen, Umrechnungen und alles erdenkliche andere halten, und wenn sie starten, befestigen sie doch flink eine aufhängende blaue Perle am Kühler gegen den bösen Blick, die Verwünschung und sonstige Annehmlichkeiten des irdischen Lebens.

Als äußerst günstig hat sich auch — besonders für die Kleinen — die getrocknete, kleine Zwiebel erwiesen. Man befestigt sie an der Mäule des Kindes, und wenn das Mittel ganz echt sein soll, so nimmt man eine junge Knoblauchzwiebel. Trotzdem ist auch dieses Mittel nicht vollkommen zuverlässig: Gehst du etwa am kleinen Ruri vorbei und denkst nun der Frau Rama zu schmeicheln, indem du so nebenbei erklährst, was doch der kleine Ruri ein entzückendes Kind sei — so wird die Ruri-Mama in höchste Erregung veretzt werden. Trotz des Zwiebelchens an Ruris Mäule. Erst wird sich die Mutter umdrehen und dir die Innenseite ihrer nach geöffneten Hand entgegenstrecken, wobei sie einen fatalen Fauberspruch murmelt, dann wird sie eilends nach Hause rennen, das Kind haben, elliche Male „Muschallah“ murmeln, und wenn sie ganz sicher sein will, so wird sie noch den Kollah, den Priester, oder wenigstens den Hodscha, den geistlichen Richter, holen und das Kind segnen lassen. Dann erst ist sie ruhig.

Das alles häßlich du Ruris Mama sprechen können, wenn du deiner freundlichen Schmeichelei wenigstens ein einziges „Muschallah“ zugefügt hättest, ein einziges „Gott behüte!“ Dann wäre keine Herausforderung des Schicksals möglich, und selbst, wenn du von Ratur aus zu Fauberei neigst, wäre dein dunkler Wunsch unerfüllbar. Und mit diesem Fährgefahr als Lieferant böser Blicke wäre es dann auch nicht weit her; dagegen hätte außerdem wahrscheinlich das Zwiebelchen schon allein. Aber ein „Muschallah“ ist immerhin sicherer.

Das sind harmlose Mittel, die wenig kosten. Feinlicher wird die Sache, wenn der Bettler Fluch droht, denn der kommt natürlich von rückwärts. Das ist ganz einfach zu erkennen: Nähert man sich dem Bettler, so weiß er noch nicht, ob man in die Tasche greifen wird oder nicht; wenn man dann vorbei ist und in schäbigen Geiz die Hand nicht öffnet und auch nicht auf Allah als den sicheren Spender aller Gutes verweisen hat, so leidet man ja dem Ranne schon den Rücken zu und kann nicht wissen, was er da terribt. Also tut man besser, zu verfluchen „Gott wird geben!“ und ist dann einigermaßen sicher; aber doch auch nur, falls der Bettler nicht etwa ein Ungläubiger ist, einer, der sich von Allah abgewendet hat und gar ein wenig ungläubiger Hund ist, ein Ghaur, ein Christ! Du tust gut, dich umzudrehen und seinem Gemurmel die flache, offene Hand entgegen zu strecken; und der graunüchtlige Fluch fängt sich in der leeren Faust und den gespreizten Fingern, du bist vorläufig einer Gefahr entronnen. — Sehr billig!

Wie aber, wenn der Fluch ganz schlimm war, etwa verlangt, daß du hinfellos bleiben mögest! Da wird dein kleines Mittel nicht viel nützen, du wirst gut tun, das zu unternehmen, was so vielen hinfellosen Frauen geholfen hat: Du wollest zum Grabe eines „starken, heiligen Mannes“. Dort wird meist eine Nöhre zu finden sein, die — der Rohpost nicht ganz unähnlich — das fromme Gesicht in die Gestalt des Heiligen leitet. Dann befehlst du, und wenn du aus einer ganz gläubigen, will heißen: abergläubigen Gegend bist, so wirft du eine Nocht am Grabe schlafen. Dann kannst du wahrscheinlich die wichtigsten Flüche die Nachfolgeschafft betreffend einfach verachten. So aber die Prozedur nicht geholfen hat, hast du allein schuld. Weiß der Teufel, was du angestellt hast, daß der Starke so gegen dich eingenommen war!

Dort, wo das türkische Sprachgebiet aufhört und das arabische beginnt, braucht man keine Gräber starker Männer. Die Sache ist etwas bequemer. Es gibt zum Beispiel Tere, meist Mauertore neben einer Moschee... Dort denkst du an deine Bitte, nimmst einen kleinen Stoffchen, spiegt ihn auf einen der vorhängenden Riegel und befehl. Jetzt kann du schon ziemlich ruhig sein und abwarten, denn jetzt hängt alles nur noch den deinem Glauben ab oder, wenn du dich ganz modern ausdrücken willst, von deiner Gabe, dir selbst etwas zu suggestieren.

Und da der Glaube nicht nur Berge versetzen kann, sondern auch eine gewisse Sicherheit bei allen Handlungen bietet, soll man sich nicht wegen einer blauen Perle am Auto künstlich aufregen oder sich darüber lächerlich machen. Nimmt der Chauffeur aus Angst, er könne „ungebildet“ wirken, die Perle fort, so wird er viel unsicherer fahren. Und dabei Ruris Mama das Kind nicht nach deiner Schmeichelei, so wird sie tagtäglich Angst vor Krankheiten haben, die den armen Rur befallen können, und sie verflucht dich vielleicht. Dann bleib dir eben auch nichts übrig, als mit einer blauen Perle um der Hals herumzulassen. Denn manchmal bekommt es ein Kurkuma fertig, ihrem Fluch auch ein bißchen irdisch nachzu helfen!

Zum Nachdenken.

1870 gab es in Deutschland nur 8 Großstädte (von 100 000 Einwohner ab), heute gibt es 63, in denen 20 Millionen Menschen wohnen. Schon in den Jahren 1840 bis 1910 zog die Hälfte der Bevölkerung aus den Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Pommern in die Großstädte. Bei einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 138 Einwohnern auf den Quadratkilometer in Deutschland ist es in unserer Zeit zu einer Überbevölkerung bis zu 1000 Menschen pro Quadratkilometer im westdeutschen Industriegebiet gekommen, während der vorwiegend landwirtschaftliche Osten Bevölkerungsdichten von 70 und noch weniger aufweist. Gegenüber der gefährlichen Verstärkung des deutschen Volkes wird die gesunde Wirtschaft- und Siedlungspolitik der Regierung Wandel schaffen.

Böhmisches Schloß in Flammen.

25 Personen durch Rauch vergiftet.
Im Kohlen- und Holzlager des Raschoder Schlosses, das dem Prinzen Schaumburg-Dirpe gehört, ist ein gefährliches Feuer ausgebrochen.

Das brennende Material entwickelte derartige Rauchschwaden, daß es unmöglich war, zu dem brennenden Lager vorzudringen. Die Dede über den Lagerräumen, wo sich das Schloßarchiv befindet, brach durch und

das Feuer griff auch auf das Archiv über. Der Feuerwehrgelung gelang es, aus dem Archiv Schriften von großem geschichtlichen Wert zu retten. Bei den Rettungsarbeiten wurden durch die starke Rauchentwicklung 25 Personen ohnmächtig und mußten ins Krankenhaus überführt werden. Das Wasser mußte in langen Schlauchleitungen aus der Stadt nach dem außerhalb von Raschod gelegenen Schloß geleitet werden.

Spielplan der Dresdner Theater.

Vom 26. August bis mit 2. September 1934.
Opernhaus. Montag 1/8 Der Freischütz (DB. 1-500, 15001-15100); Dienstag 7 Tannhäuser 701-1000, 15101-15200; Mittwoch 8 Aigoletto (1401-1500, 1701-2000), 15201-15300; Donnerstag 8 Martha (501-700, 1501 bis 1700, 15301-15400); Freitag 1/8 Lohengrin (4301-4500, 4701-4800, 10501-10800, 15401-15500); Sonnabend 1/8 Die vier Grobiane (1001-1400, 15501-15600); Sonntag (2) 6 Vobengrin (2001-2500, 15601-15700).
Schauspielhaus. Bis mit 1. September geschlossen; Sonntag (2) 8 Der Bettler aus Dingoda (DB. 11001-11200, 17801-17850, 22001-22000).
Albert-Theater. Bis mit 31. August geschlossen; Sonnabend 8.15 Lachen in Ruzendorf (DB. 8001-8100); Sonntag (2) 8.15 Lachen in Ruzendorf. Die Tageskasse ist täglich geöffnet von 10-2 Uhr und von 5-8 Uhr für Anrechtinhaber.

Kommödienhaus. Abends 8.15: Reicher Wind aus Kanada, Sonnabend DB. 8201-8300. Deutsche-Bühne-Karten in der Geschäftsstelle, Amalienstr. 13, und an der Abendkasse. Reizberg-Theater. Geschlossen.

Central-Theater. Sonntag (2) 4 und 8. Montag bis Mittwoch 8. Donnerstag 4 (Erwerbslosen-Vorstellung) und 8. Freitag 8 Die Kahl im Sack; Sonnabend und Sonntag (2) 8 Polenblut. Deutsche-Bühne-Karten in der Geschäftsstelle, Amalienstr. 13, und an der Abendkasse.

Bücherchau.

„Musterter Beobachter“, Folge 34. Die neue Folge 34 des „Musterter Beobachters“ ist in Wert und Bild außerordentlich inhaltreich und interessant gestaltet. Eine vorzüglich gelungene Aufnahme des Führers hier als Titelbild die neue Ausgabe, die uns durch eine große Auswahl von Bildern mit begleitenden Texten eine Reihe aktueller Geschehnisse nahebringt, zu denen in erster Linie der Bau einer Autobahn im Bremer Moor, der Rundfunkprediger Wetterswerb der Reichsdelegation, und die Internationale Alpenfahrt, die über die schwersten Alpenpässe führte, gehören. Der literarische Inhalt der neuen Folge des „Musterter Beobachters“ beansprucht größtes Interesse und höchste Beachtung. Schach- und Rätselreize finden auch diesmal wieder reichliche Gelegenheit in Kurzweil und Unterhaltung. Der „A. B.“ ist überall für 20 Pf. erhältlich. Zentralverlag der RSDAP. Fritz Eber Raschhof G. m. b. H. München 2 NO.

„Die Brenneffel“, Folge 34. Köstlicher, schlagfertiger Witz, Geist und Humor, Reim und Wort gewordene Gedanken- schätze haben mit Zeichnistil und Pfeiler der neuen Folge der „Brenneffel“ in Zeichnung, Lang- und Kurzgedichten, Versen und Glossen einen ergötzlichen Inhalt gegeben. Dazwischen alle die inhaltsreichen und gedankensplitter und Kurzmelodien, die aus satirischer und gedankenvoller Betrachtung aktueller Ereignisse in Politik und Leben entstanden und eine willkommene Ergänzung des vielseitigen und köstlichen Inhalts der neuen Folge der Brenneffel bilden, die ab heute bei allen Zeitungshändlern für nur 30 Pf. erhältlich sind.

Was muß jeder von der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung wissen? Von Dieter Rort. Verlag Wilt. Stollfuß, Bonn. Preis 1 RM. Diese Schrift stellt aus den zahlreichen alten und neuen Bestimmungen über die Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung die zusammen, die wichtig sind. Alles Wesentliche über die Versicherungsleistungen, über die Aufbringung der Mittel, über die Versicherungssträger und -behörden, über das Verfahren u. a. ist dargestellt. Wer versicherungslos ist und wer versicherungsfrei ist, wer sich freiwillig versichern kann, was die Versicherung leistet, wie hoch die Beiträge sind, wann die Mitgliedschaft beginnt und endet, hierüber und über viele andere Fragen gibt diese Schrift demjenigen, der seine Zeit hat, die umfangreichen Vorschriften alle durchzuarbeiten, eine gemeinverständliche Darstellung. In der gleichen Schriftreihe ist auch eine Schrift über die Angestellten-, Arbeitslosen- und Knappschaftsversicherung in gleichem Umfang und Preise erschienen. Alle Versicherer, der Betriebsführer und seine Angestellten, sollten diese Schriften besitzen.

„Der SA-Mann“, Folge 34. Das deutsche Volk steht geschlossen hinter seinem Führer. In welchem Geiste der Freie und Schicksalsverbundenheit ihm seine SA und SS auf dem Wege zur Gewinnung aus des letzten deutschen Volksgenossen

folgt wird, das lassen die tiefgründigen Ausführungen von SA-Oberführer Joseph Berchtold erkennen, ergänzend findet der 19. August 1934 als Krönung des deutschen Einheitswillens gestaltvolle Darstellung. Wort und Bild lassen uns die gemaltigen Aufmärsche der Berliner und Dresdener SA nach- und miterleben, die unergieblichen SA-Kampferlebnisse, erzählt von Sturmmann Theo Reos und Obertruppführer August Wiek und die Geschichte des „SA-Mann Peter Müller“ von Hermann Gerlmader zeigen immer wieder von wahren Deutschtum und echter Vaterlandsliebe. Dem Übrigen werden auch die sonstigen, hochinteressanten Beiträge der neuen Folge des „SA-Mann“ höchste Beachtung finden. Der SA-Mann ist heute neu erschienen und überall zum Preise von 15 Pf. erhältlich. Zentralverlag der RSDAP. Fritz Eber Raschhof, G. m. b. H., München 2 NO.

Reichsfender Leipzig.

Sonntag, 26. August.
Leipzig: Welle 382,2. — Dresden: Welle 233,5.
6.15: Aus Hamburg: Hofkonzert * 8.30: Aus Dresden: Morgenfeier * 9.00: Chorleiter des Gemischten Chores der Ortsgruppe Leipzig des Wandervereins im Lande Sachsen e. V. * 9.30: Das Programm der Woche * 10.00: Das ewige Reich der Deutschen * 11.00: Die letzten Stunden vor Beginn der Leipziger Herbstmesse 1934 * 11.30: Funkbericht von einem alten Thüringer Erbhof * 12.00: Aus Dresden: Platzmusik * 13.00: Mittagskonzert des Funkorchesters * 14.30: Deutsches Bauerntum: Thüringer Volkstrachten * 15.00: Für die Jugend: „Pis“ Ein lustiger Streich aus einem Gefängnislager * 15.30: Mein Schmeichler (F. H. 1929 in Dresden) singt (Schallplatten) * 16.00: Vom Reichsfender Berlin: Konzert aus der Funkausstellung — Dazwischen um 16.30: Funkbericht vom Rennen um den „Großen Preis der Schweiz“ * 18.00: Lieder und Worte um den Apfelbaum * 18.30: Zeitfunk: 400 Jahre deutsche Bibel. Ein Funkbericht von den Lutherfestspielen in Wittenberg * 19.00: Pändliches Jodel * 20.00: Bericht vom Heimatsfest in Greiz * 20.15 bis 24.00: Aus Berlin: Sonne im Glase. Ein Abend des deutschen Weines. — Dazwischen um 22.30: Nachrichten und Sportfunk.

Montag, 27. August.
Leipzig: Welle 382,2. — Dresden: Welle 233,5.
5.50: Mitteilungen für den Bauern * 6.00: Funkgymnastik * 6.30: Aus Köln: Präkonzerter — Dazwischen um 7.00: Nachrichten * 8.00: Funkgymnastik * 8.30: Schallplatten * 9.40: Wirtschaftsnachrichten * 9.45: Tagesprogramm * 9.55: Wetter und Wasserstand * 10.10: Zeitfunk * 11.00: Werbenaussagen mit Schallplattenkonzert * 11.30: Nachrichten und Zeit * 11.40: Wetterbericht * 11.50: Für den Bauern * 12.00: Aus Hannover: Schloßkonzert * 13.00: Nachrichten und Zeit * 13.10: Mittagskonzert des Instrumentalarquiers Feing Gschä * 14.00: Nachrichten — Anschließend: Wirt und Wetterbericht * 14.15: Funkbericht * 15.20: Lebendige Geschichte. Funkbericht * 15.40: Wirtschaftsnachrichten * 16.00: Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters * 17.00: Mittagszeit * 17.10: Deutscher Mensch, Johann Heinrich Kind, ein Leipziger Apotheker und Naturforscher * 17.15: Fortsetzung des Nachmittagskonzertes * 17.50: Wirtschaftsnachrichten — Anschließend: Wetter und Zeit * 18.00: Für alle jungen Deutschen: Staatsjugendtag! Hörfolge * 18.40: Deutschland und die Weltwirtschaft: Deutschland und Jugoslawien * 19.00: Bunte Stunde: „Das Dienstjubiläum“ Heiterer Einakter * 19.35: Die Volkswirtschaft und Landesstruktur im nationalsozialistischen Staat * 20.00: Nachrichten * 20.10: Märche und Fabeln. Gespöle vom Funfordester * 21.20: „Eine Stunde Volksmund“ Ein Schwabacher unter, um mit und auf dem Mond. Hörfolge * 22.30: Nachrichten und Sportfunk * 22.50 bis 24.00: Aus Königsberg: Nachtkonzert.

Deutschlandfender.

Sonntag, 26. August.
Deutschlandfender: Welle 1570,7.
6.30: Tagesgespräch * 6.45: Aus Bremen: Bremer Freihafenkonzert * 8.00: Stunde der Schöle. Der Ostbau droht! — Der Landarbeiter als Bachmann * 8.50: Deutsche Reichshunde. Vom schlachten Leben * 9.15: Sperrzeit * 10.00: Reichshunde: Eröffnung der Saarausstellung in Köln * 11.00: Auf der elektrischen Welle über den Ertrag und Wertschau und Ausblick vom Schloß der Funkausstellung * 11.15: Deutscher Seewetterbericht * 11.30: Claudio Arrau spielt (Schallplatten) * 11.45: Aus Köln: Funkbericht: Coartreueffekt. Ankunft der Staffel am Ehrenbreitstein * 12.00: Glückwünsche * 12.10: Aus Dresden: Platzmusik der Kapelle der 4. Nachrichtenabteilung * 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte * 13.00: Aus Leipzig: Mittagskonzert des Funfordesters * 14.00: Kinderkonzert * 14.45: Eine Viertelstunde Schach * 15.00: Stunde des Landes * 16.00: Aus Dresden: Nachmittagskonzert des Sächsischen Gau-Symphonieorchesters. — Dazwischen um 16.30: Die letzten 40 Minuten des Rennens um den Großen Preis der Schweiz * 18.00: Meines Tanzturnier (Schallplatten) * 19.10: Wauermann Welt... * 19.40: Funkbericht vom Richtenberg-Rennen in Baden-Baden * 20.00: Aus der Funkausstellung: „Sonne im Glas“ Ein Abend des deutschen Weines * 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten * 22.15: Funkbericht von dem Tagesspiel Waz Schmeling — Walter Feustel * 22.30: Deutscher Seewetterbericht * 22.45 bis 24.00: Fortsetzung der Übertragung aus der Funkausstellung.

Montag, 27. August.
Deutschlandfender: Welle 1570,7.
5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft * 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten * 6.00: Funkgymnastik * 6.15: Tagesgespräch * 6.20: Aus Hamburg: Morgenmusik. — In einer Pause gegen 7 Uhr: Neue Nachrichten * 8.00: Sperrzeit * 8.45: Lebensübung für die Frau * 9.00: Funkhilfe * 9.40: Hauswirtschaftlicher Lehrgang * 10.00: Neue Nachrichten * 10.10: Deutsches Volkstum: Wenn Steine reden! * 10.50: Körperliche Erziehung * 11.15: Deutscher Seewetterbericht * 11.30: Funkhilfe * 11.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft * 12.00: Aus Frankfurt: Mittagskonzert. — Dazwischen um 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte * 13.45: Neue Nachrichten * 14.00: Sperrzeit * 14.45: Glückwünsche und Programmhinweise * 15.00: Wetter- und Wasserstände * 15.15: Unsere Wädel gehören in den Frauenarbeitsdienst * 15.40: Mit der Kamera auf dem Regenrad * 16.00: Konzert aus dem Garten der Funkausstellung. — In der Pause um 16.55: Zeitfunk * 17.30: Bücherkunde: „Deutsche Volkskräfte in der Entwicklung Volens“ * 17.45: Werkzeuge für die Jugend * 18.05: Das Lied in Langrhythmen * 18.30: Die Arbeit der Reichsleiter zusammen im kommenden Winter * 18.45: Zeitfunk * 18.55: Das Gedicht. — Anschließend: Wetterbericht für die Landwirtschaft * 19.00: Aus Stuttgart: Operettenkonzert des Rundfunkorchesters * 20.00: Sternspruch. — Anschließend: Kurznachrichten des Traublosen Dienstes * 20.10: Aus der Funkausstellung: Wädeln erobert Berlin * 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten * 22.15: Die internationale Schachtagfahrt toll! ... Ein Funkbericht vom Start in Paris. — 22.30: Deutscher Seewetterbericht * 22.45 bis 24.00: Fortsetzung der Übertragung aus der Funkausstellung.